

Selbstmord ist keine Lösung.....oder?

Von LadyShihoin

Kapitel 1: Der Anfang

„Nein.“

„Jetzt komm schon, du wirst ihn lieben.“

„Ich sagte Nein, was ist daran nicht zu verstehen?“

Die Braunhaarige stöhnte entnervt auf. „Mensch Carina, irgendwann musst du mit etwas Neuem anfangen.“ „Ich **muss** überhaupt nichts“, entgegnete die 16-Jährige ebenso genervt und schulterte ihre Tasche. „Aber du kannst Naruto nicht ewig hinterher trauern. Seit der Manga zu Ende ist, sprichst du kaum noch über Mangas und Animes.“ „Wieso sollte ich auch? Der beste Manga, den es gibt und jemals geben wird, ist vorbei. Und meine Kindheit irgendwie auch. Vielleicht haben meine Eltern Recht, Bianca. Es wird Zeit erwachsen zu werden.“ „Das kannst du mir nicht antun“, sagte Bianca tonlos und schaute ihre Freundin im stummen Entsetzen an.

Carina und sie hatten sich geschworen niemals mit den japanischen Comics aufzuhören. Natürlich vermisste Bianca auch die wöchentlichen Ausgaben von Naruto, aber das Leben ging weiter. Es gab doch noch so viele interessante Mangas zu entdecken.

„Schau ihn dir doch wenigstens einmal an. Habe ich dir jemals, was Mangas angeht, zu viel versprochen?“ „Du gibst auch niemals auf, oder?“, seufzte Carina genervt und nahm die Mangabände entgegen. „Allein schon der Name. „Black Butler“. Was soll das überhaupt sein?“

„Frag nicht, lies einfach. Ich wette, dass du genauso begeistert sein wirst wie ich. Die Story ist total klasse, glaub mir. Es kommen auch Shinigami drin vor, die magst du doch.“ „Wie in Bleach?“, fragte Carina und so langsam entwickelte sie gegen ihren Willen ein wenig Interesse. „Na ja, sie sind schon anders. Im neuesten Manga erfährt man, dass Shinigamis diejenigen sind, die Selbstmord begangen haben. Ist also quasi so ne Art Strafe, aber so schlimm finde ich das Leben von denen überhaupt nicht.“ „Na schön, na schön. Ich werde ihn lesen, aber nur wenn du aufhörst, mich weiter zu spoilern.“ Bianca grinste über beide Ohren. „Okay. Keine Sorge, ich schweige wie ein Grab. Aber eins muss ich noch loswerden. Ich weiß jetzt schon, dass du jemanden von den Charakteren ganz besonders mögen wirst. Und wenn ich ganz besonders sage, dann meine ich auch **ganz besonders**.“ „Ich weiß schon, was du meinst.“ Carina verdrehte ihre blauen Augen. Das „Verlieben“ in Mangafiguren versuchte sie tunlichst zu vermeiden, denn immer suchte sie sich genau den Typen aus, der irgendwann im Verlaufe der Geschichte starb. Was das anging hatte sie ein äußerst glückliches Händchen. „Ist er ein Shinigami?“ Die Braunhaarige zögerte kurz, dann grinste sie. „Ja,

aber mehr verrate ich nicht.“

Zu Hause angekommen warf Carina ihre Schulsachen auf den nächstbesten Stuhl und ging in die Küche. Normalerweise kochte ihre Mutter immer, aber sie und ihr Vater waren kurzfristig ein paar Tage weggefahren. 15 Minuten später saß sie am Esstisch, aß Nudeln mit Tomatensauce und versuchte die Hausaufgaben halbwegs auf die Reihe zu bekommen. „Das ist doch alles Mist“, murmelte sie nach einer Stunde und kritzelte schließlich aus purer Verzweiflung einfach ein paar Zahlen auf das Arbeitsblatt. „Damit wenigstens überhaupt was drauf steht“, dachte sie, räumte die Unterlagen zusammen und wollte gerade die Treppe zu ihrem Zimmer hochsteigen, als plötzlich das Telefon klingelte. Schnell hechtete sie zum Tisch und nahm den Hörer. „Ja?“, meinte sie fragend und gleich darauf ertönte die Stimme ihrer Oma. „Claudia?“ Carina verdrehte die Augen. „Nein Oma, ich bin's. Mama und Papa sind doch gar nicht da.“ „Ach entschuldige Carina, aber du hörst dich einfach genau so an wie deine Mutter.“ Angesprochene seufzte leise. Ja, das wusste sie nur zu gut, immerhin verwechselte jeder Zweite sie ständig mit ihrer Mutter am Telefon.

Nachdem sie der Mutter ihres Vaters gefühlte Fünfmal versichert hatte, dass sie auch sehr gut das Wochenende auf sich selbst aufpassen konnte, warf sie sich erschöpft auf ihr Bett und schaute für mehrere Minuten einfach nur stumm die Decke an. Dann drehte sie leicht ihren Kopf und schaute zu ihrem Bücherregal. In der zweiten Reihe von oben standen feinsäuberlich die Naruto Mangas nebeneinander. Letzte Woche hatte sie sich den Letzen gekauft. Es war schön sie alle zu haben, aber dennoch verspürte sie einen schmerzhaften Stich, wenn sie daran dachte, dass sie nie wieder einen Neuen kaufen würde. Ihre Augen huschten flüchtig zu den zwei Black Butler Mangas, die Bianca ihr geliehen hatte. Irgendwie hatte ihre Freundin ja Recht. Was nützte es ihr Trübsal zu blasen? Das würde gar nichts an der Situation ändern. So versaute sie sich nur die Chance auf neue, großartige Geschichten zu stoßen. „Na dann wollen wir mal“, murmelte sie und griff nach dem ersten Comic.

Das Klingeln des Weckers am nächsten Morgen riss sie abrupt aus ihrem Schlaf. Genervt stöhnte sie auf und kämpfte sich aus ihrem Bett, um dieses verdammte Piepen abzustellen. Gleich darauf stöhnte sie erneut auf. „Verdammt noch mal, es ist Samstag. Warum zum Teufel hab ich vergessen, den Wecker auf Stumm zu stellen?“ Das kleine Gerät zeigte an, dass es erst 7 Uhr morgens war. Kurz dachte das Mädchen daran sich wieder schlafen zu legen, doch dann verwarf sie den Gedanken. „Dann hab ich eben mehr vom Tag. Ich muss sowieso noch zum Friedhof.“ Normalerweise kümmerte sich ihre Mutter immer um das Grab ihrer Eltern, doch jetzt war sie nicht da und Carina übernahm den Job.

Schnell ging sie ins Badezimmer und zog sich um. Ihre langen, blonden Haare zu bändigen dauerte allerdings ein wenig länger. Sie mochte ihre Haare ja eigentlich, aber pflegeleicht war es nun wirklich nicht. Nach 10 Minuten lief sie die Treppe hinunter, um kurz etwas zu frühstücken und Bianca auf eine Sms zu antworten, die sich natürlich um Black Butler drehte.

Mit einem Eimer voll Wasser, einem Lappen, einer Gießkanne und einer Handschaufel bewaffnet machte sie sich anschließend auf den Weg. Der Friedhof war nur ein paar 100 Meter von ihrem Zuhause entfernt und schnell stand sie vor dem Grab. Kurz

schaute sie sich um, aber niemand schien in dieser Frühe hier zu sein. „Hey“, meinte sie lächelnd und strich einmal über den weißen Grabstein. Es war schon 15 Jahre her, dass ihre Großmutter gestorben war, ihren Großvater hingegen hatte Carina nie kennengelernt. Die 16-Jährige machte sich langsam an die Arbeit.

Währenddessen musste sie immer wieder an die zwei Bände vom gestrigen Tag denken. Nachdem sie sich mit dem ersten Kapitel etwas schwer getan hatte, hatte sie den Rest innerhalb von 1 Stunde regelrecht verschlungen. Sie musste sich am Montag unbedingt die restlichen Bände von Bianca ausleihen. Das bedeutete zwar, dass sie zugeben musste, dass ihre Freundin wieder einmal Recht gehabt hatte, aber das würde sie schon durchstehen. „Irgendwie verstehe ich den Hauptcharakter nicht“, dachte Carina, während sie mit einer Gießkanne die Blumen goss. „Er lässt diesen Dämon für sich arbeiten, obwohl er ihm irgendwann seine Seele nehmen wird. Ich könnte keine einzige Nacht ruhig schlafen, aber ihm scheint es vollkommen egal zu sein.“

Und dann war im letzten Kapitel, was sie gelesen hatte, ein Shinigami aufgetaucht. Aber Carina hatte auf Anhieb gewusst, dass Bianca nicht diesen Shinigami gemeint haben konnte. „Wollen wir nur hoffen, dass die nicht alle so durchgeknallt sind“, murmelte sie und zupfte kleine Blätter aus der Graberde, die durch den Wind dorthin geweht worden waren. Jedenfalls konnte sie noch nicht einschätzen, ob sie diesen Sebastian mochte. Würde die Autorin wirklich so weit gehen und Ciel am Ende sterben lassen? „Das wäre echt hart. Bis auf Death Note habe ich noch nie einen Manga gelesen, wo der Hauptcharakter stirbt. Und Death Note ist was komplett anderes, da stirbt ja schließlich fast jeder.“

Langsam richtete sie sich auf und betrachtete ihr Werk. „Das dürfte reichen“, sagte sie zu sich selbst und begann ihre Sachen zusammen zu räumen. Der Wind war mittlerweile stärker geworden und mit Besorgnis sah die 16-Jährige, dass auch der Himmel begann sich zu verdunkeln. „Na großartig. Ich hätte einen Regenschirm mitnehmen sollen“, sagte sie genervt. Wenn sie sich beeilte, würde sie es vielleicht noch trocken bis nach Hause schaffen.

Carina stutzte ganz plötzlich, als hinter ihr Schritte ertönten. Sie drehte sich um, aber weit und breit war niemand zu sehen. Sogleich machte sich ein mulmiges Gefühl in ihrer Magengegend breit. Niemand war gerne alleine auf einem Friedhof, aber wenn sie jetzt noch anfing sich Geräusche einzubilden, wurde es bedenklich. Sie hob den Eimer auf und wandte sich in Richtung Ausgang, als sie es erneut hörte. Ihr Herz schlug ihr bis in den Hals, als sie sich erneut umdrehte, dieses Mal schneller. Abermals begrüßte sie nur gähnende Leere, aber jetzt hatte sie das verdammte Gefühl beobachtet zu werden. „Wer ist da?“, rief sie und versuchte nicht unsicher zu klingen, doch das Zittern ihrer Stimme verriet sie. Nichts außer dem Rascheln der Blätter der umliegenden Bäume war zu hören. Wenn sich hier jemand einen Spaß mit ihr erlaubte, dann fand die Blondine dies ganz und gar nicht komisch. Mit großen Schritten ging sie los, die Hände fest um den Eimer geklammert. Als sie zum dritten Mal Geräusche hinter sich hörte, beschleunigte sie ihre Schritte und rannte nun beinahe auf das Tor zu. „Noch ein paar Meter“, dachte sie panisch und hielt die Luft an. Im nächsten Moment wurde sie nach hinten gerissen, als sich eine Hand fest um ihre rechte Schulter schloss. Eine Hand mit langen, spitzen Krallen. Carina hatte kaum Zeit zu

schreien geschweige denn sich umzudrehen, als bereits ein stechender Schmerz durch ihren Nacken schoss und die Welt in Dunkelheit versank.